

## **Eltern wehren sich: Skandal um ehemaligen HAK-Direktor schockiert Neunkirchen**

Eltern in Neunkirchen erwägen rechtliche Schritte gegen ehemaligen Lehrer wegen unangemessener Videoanforderungen an Schülerinnen.

Vor wenigen Tagen ereigneten sich ernste Vorwürfe gegen Wolfgang Ferstl, den ehemaligen Direktor der HAK in Neunkirchen. Diese Vorwürfe lassen nicht nur Fragen über die pädagogischen Standards an der Schule aufkommen, sondern haben auch das Vertrauen der Eltern in die Bildungsinstitution erschüttert. Die Situation, die für Ferstl, der nun seinen Posten aufgegeben hat, noch lange nicht ausgestanden ist, zieht immer weitere Kreise.

Eltern berichten von einem besorgniserregenden Vorfall, der sich in der Schule zugetragen haben soll. Angeblich forderte Ferstl Schülerinnen auf, ihm private Videoclips von sich beim Turnen zuzusenden. Ein besorgter Vater äußert sich dazu: „Es sollte auf eine spezielle E-Mail-Adresse gesendet werden, die offenbar nur ihm zugänglich war. Die Mädchen sollten dabei knappe Sportbekleidung tragen. Er drohte sogar mit einer schlechten Beurteilung, falls sie seinen Anforderungen nicht nachkamen.“ Solche Praktiken werfen ein schlimmes Licht auf das Verhalten eines Lehrers und führen zu einem politischen und sozialen Aufruhr in der Gemeinde.

### **Reaktion der Eltern und Rückkehr des Lehrers**

Nachdem einige Schülerinnen sich einer jungen Lehrerin anvertrauten, wurde dieser Vorfall an die Bildungsdirektion weitergeleitet. Dies führte schließlich zur Entlassung Ferstls aus seiner Position als Direktor. Doch die Eltern sind nun verstört und fassungslos, dass Ferstl erneut auf der Homepage der Schule als Lernbegleiter geführt wird. Ein Vater, dessen Tochter von den Vorwürfen betroffen war, zeigt sich schwer enttäuscht und stellt die Frage: „Was hat die Bildungsdirektion tatsächlich unternommen?“

Die Ungewissheit und das Gefühl der Hilflosigkeit führen dazu, dass betroffene Eltern und mehrere andere Überzeugte rechtliche Schritte in Betracht ziehen. „Wir sehen uns gezwungen, Strafanzeige bei der zuständigen Staatsanwaltschaft zu erstatten“, macht ein Vater deutlich. Diese Äußerung verdeutlicht nicht nur die Notwendigkeit, für die eigenen Kinder einzutreten, sondern auch den Wunsch nach Transparenz und klaren Antworten von den Bildungseinrichtungen.

Die Vorstellung, dass ein Lehrer solche Übergriffe tätigen kann und dennoch in irgendeiner Form in einer Bildungseinrichtung tätig sein darf, ist für die Eltern schwer verdaulich. Besonders in Zeiten, in denen das Vertrauen in Schulen und deren Personal ohnehin auf dem Prüfstand steht, sind solche Vorfälle von erheblichem Gewicht. Die Eltern hoffen auf eine umfassende Untersuchung des Vorfalls und auf Maßnahmen, die verhindern, dass so etwas je wieder passiert.

Die Vorwürfe gegen Wolfgang Ferstl haben ein größeres Thema angestoßen: den Schutz von Schülern in Bildungseinrichtungen. Es ist von größter Bedeutung, dass Schulen als sichere Orte gelten, an denen Schüler sich ohne Angst vor Übergriffen entwickeln können. Der Aufruf zur rechtlichen Schritte zeigt, dass die Eltern bereit sind, für eine gerechte Behandlung und ein sicheres Umfeld für ihre Kinder zu kämpfen.

Die Entwicklungen rund um diese Situation werden zweifellos

weitere Reaktionen sowohl vonseiten der Eltern als auch der Bildungsbehörden hervorrufen. Es bleibt abzuwarten, wie die Verantwortlichen auf die schweren Vorwürfe reagieren werden und ob dies zu Veränderungen im Umgang mit solchen Vorwürfen an Schulen führen kann.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**